

Neu aufgeführter

Kirchhof,

Das ist
Hundert und Dreyßig
Leichreden,

Ueber den Umstand deren in Christo
Verstorbenen,
Zu Erbauung der Lebendigen.

Drey Theile.

Deren Erster dreyßig Reden
insgemein,

Der Zwent- und Dritte hundert
Reden insbesonders enthältet,

Verfaßt, und zum Behuf vorzüglich deren in
dem Weinberg des Herrn angehenden Arbeitern heraus
gegeben, von Johann Franz Bolin, einer christlichen
Heerde, löbl. Eidgenossenen Stadt Frauenfeld
der Zeit Seelsorgern, des ehrwürdigen Landcapla
nuls Frauenfeld und Steckborn Cammerer.

Erster Theil.

Mit Erlaubnuß der Oberen.

Constanz, gedruckt bey Joh. Gerhard Ludolph,
Im Verlag bey Joh. Friderich Böh, und Compagnie
Buchhandlere, 1768.

1768

APPROBATIO

EMINENTISSIMI ORDINARIJ.

Sermones funebres sub titulo: *Dem aufgerichteter Kirchhof*, ab admodum Reverendo & Eximio D. Joanne Francisco Bolin, ruralis Capituli Frauenfeldensis Camerario & loci Pastore mira varietate concepti, cum nihil contineant ab orthodoxa fide & bonis moribus alienum, quin potius christiane vivendi, pieque moriendi normam præbeant, & incitamenta, dignissimos censeo, ut mediante prælo cum Pastoribus animarum apto usui, tum populo christiano fructuosæ deserviant utilitati.

Constantiæ 30. Septembris 1767.

JOANNES THADD. FIDELIS
REUTEMANN, SS. Theol.
Doctor, Consiliarius Eccle-
siasticus, & insignis Ecclesie
Collegiatæ ad SS. Joannes
Baptistam, & Evangelistam
Canonicus Capitularis, li-
brorum Censor ordinarius,

) 2



Dem
Hochwürdig in Gott Geistlich
und Hochgelehrten

Herrn Herrn

ANTONIO

DE SEILER,

Hochlöbl. Carthus Sttingen
würdigsten

S. Prioren,


Gerichts-Herrn

In Uefflingen, Huttwilen, Warth
Weiningen, Buch, ic.

Meinem Hochzuverehrenden Herrn,
und Patronen.

Hochwürdig in Gott
geistlich- und Hoch-
gelehrter

Herr Herr!

 Euer Hochwürden
muß ich gleich anfäng-
lich bekennen, wie daß
Hoffnung und Furcht, jene auf
dem schmahlen Himmels-Weeg
ansonst sichere Anführer, geraume
Zeit mit wenigen Streit in mir
erregt haben: da mit denen Ge-
danken mich beschäftigte, wem die
Zuschrift der aus besten Absichten

X 3

unter

unternommen, und nunmehr von
der Preß entwichnen Leich, Sermo-
nen zu eignen sollte? Die Hoffnung
stimmete mich mit hoher an End
und Orten, fast ohnverdienter
massen, mir eigen gemachter Pa-
tronanz. Sie wollte mich über-
zeugen solch günstige Patronen zu
besitzen, die das gutmeinend Of-
ferirte, ob es gleich ohnschätzbar
zu achten, nicht mit unbeliebigen
Augen ansehen werden: gleich dem
grossen Himmels-Planet, welcher
die niederträchtige Dörter der Erd-
Kunde mit seinen Strahlen zu be-
wandern sich ganz unverdrossen
zeigt. Die Furcht hingegen be-
stürmte gleichsam meine Sinn,
und

und Gedanken mit der mehrma-
ligen Vorstellung, daß mit einem
schlechten Werk, so vielmehr unter
dem Mezen verborgen zu seyn,
dann an dem Taglicht, und von
dem Antlitz der gelehrten Welt zu
erscheinen verdienet, schlechte Ehr
einzulegen seye. In Hoffnung,
und Furcht mich disfalls befindend
gedachte ich zwischen beyden sicher
zu gehen. Laut jenem: medio tu-
rissimus ibis. Nicht zu viel hoffend,
auch nicht zu viel fürchtend habe
dann das Herz gefasset mit vorste-
hend: geringfügig: geistlicher Ar-
beit in der Tiefe, das ist, an dem
Fuß Ittingischer Carthäu-
ser-Bergen, mich nieder zu las-
sen

sen: allwo ich an Euer Hoch-
würden, als dasigen Hochlöbl.
Gottshaus würdigstes Oberhaupt,
ein höchst angenehmen Gegenwurf
erseehe, in welchem, nach lang-
wierig in mir erwachsenen
Streit, der Hoffnungs. Unter-
sich fest zu halten beginnt; zwar
nicht ohne in dem Gemüth ankle-
bender Ehrforcht; ob nemlichen
meine Absichten sicher erreichen
darfte, wann Hochselben gegen-
wärtig sitzliche Reden, als ein
unterthäniges Zinnsopfer sonders
verpflichten Schuld, und Danks-
nehmigkeit darreichte? Ich nenne
sie ein Zinnsopfer, und dis höchst-
billich.

Der

Der mehrmahlige Empfang
leiblicher Wohl, und Gutthaten
von Seiten wohlernannten Gotts-
haus Irtingen ist ein, nicht zwar
der wichtigsten Titlen, meiner da-
hin tragend sonders verpflichtet-
unterthäniger Danks. Erstattung.
Ich sage, nicht der wichtigsten,
anermogen so viel das Gold all
übrige Metallen übertriffet, so
viel gehen geistliche Güter dem
leiblichen vor. Es bemerken Se.
Hochwürden schon, wohin ich
mit dieser Gleichnuß ziehle. Jener,
auf mein vor einigen Jahren bil-
liches Anbringen, erzeigt sehr gün-
stige Augenmerk gegen einem mei-

X 5

ner

ner Unverwandten) der von dem
Vatter der Liechtern mildigist be-
leuchtet nunmehr unter dem weis-
sen Carthäuser-Habit seinen Be-
ruf in alldortig stiller Einsamkeit,
und glückseligen Kloster-Ort fest
gesezet, ist das Urquell des geist-
lichen Guths, von deme so viel
Antheil nimme, als wäre dieses
mir selbstem schnurgrad zugeflossen.
So kan ich auch billlicher massen
den geistlichen Gütern bezählen
die so freygebig als kostbare Aus-
lag diessseitig. Hochlöblichen Gotts-
hauses, wordurch vorerwehnter
mein Unverwandter, als ehemah-
liger Ordens-Candidat, Theses
Philosophicas, unter ausgesetzten
Sinn-

Sinnbild des S. Bruno, in Ly-
cæo Constantiensi öffentlich zu de-
fendiren gewürdiget worden. Dis
seynd die so wichtige Titul, kraft
welchen mich höchst verpflichtet er-
kenne, mit beykommenden Blät-
tern ein Sinnsopfer unterthäniger
Danknehmigkeit, wie gegen Euer
Hochwürden ins besondere, also
auch gegen sammentlich Venera-
blem Capitul, geziemend zu er-
wideren.

Allein was unangenehmes Opfer
gedenke ich zu hoch venerirenden
Handen Sr. Hochwürden ab-
zulegen: da ich solche Reden, wel-
che den traurigen Schicksaal des
bit

bitteren Todes die schmerzliche Zu-
fall menschlicher Nichtigkeit, die
hievon eingeführte Thränen, und
Klagseufzer der hinterlassenen viel-
fältig in sich begreifen, vor Au-
gen stelle? dessen ohngeacht setze
ich mein devoteste Absichten ohn-
bekümmert fort: sothaner Umstand
machtet meine Feder der mindesten
Hinterhalt, sintemahlen gänzlich
überzeuget bin, **Se. Hochwür-**
den haben sich, vermittelst ange-
nommen heiliger Ordens-Regel
(wessen verborgene Strengheiten
freywilligen Bußgeistes fast all
andere der streitenden Kirchen über-
schreiten) denjenigen begehrtlich-
tet,

tet, welche, mit Paulus dem gros-
sen Welt-Apostel zu reden, ge-
storben seynd, und ihr Leben in
Gott mit Christo, wahrhaft ver-
borgen ist. Mortui enim estis, &
vita vestra abscondita est in Deo
cum Christo. Coll. 3. v. 3.

Ja Euer Hochwürden
eynd es, die da mit sammentlich-
preißwürdigsten Ordensgliedern
in dem Tod das Leben suchen, in
Betracht dessen das Leben finden,
und dis zwar überflüßig finden,
von dem wundervollen Beispiel
Bruno dero H. Ordensstifter in
Heilig und Gerechtigkeit ange-
führet, als welchem folgender Dent-
spruch

x^o spruch vorzüglich gebühret: ex funere vivus, daß er von einer Leich lebendig worden seye; dis will sagen: er habe von einem gewissen in der Welt berühmten Stadt Paris todt verblichenen Inwohner, welcher (wie die Kirchen-Annales bezeugen) aus gerechtigster Verhängnuß Gottes von dem Tod zum Leben anwiederum erweckt eine dreymahlig öffentliche Bekantnuß, er seye vor göttliches Gericht beruffen, geurtheilet, und verdammet, abzulegen gezwungen worden, sein geistlich und andurch das ewig glückselige Leben geschöpft. Aus welcher wahrer Begebenheit zu schlüssen, Bruno habe

habe das Fundament unternommen geistlichen Gebäudes auf dem Grabstein zu legen angefangen, und solches mit beglückten als von dem Himmel secundirten, der späten Nachwelt aber zu erbaulichen Beyspiel dienenden Erfolg ganz erwünscht ausgeführt.

In Erwegung sothaner Gründen stehe ich außer aller Sorg, die hier vorgetragene Leich-Reden, als sittliche über die in Christo erstorbene, und zu Erbauung der Lebendigen erörterte Gespräch werden das Gemüth Sr. Hochwürden in Durchblätterung deroselben auf keine Weis schüchter, noch forcht.

fürchtant machen. Sie lassen
diesentge den Tod fürchten, welche
diesen eben darum zu befürchten
haben, da sie ihne nicht fürchten.
In dem allein seze ich das
größte Bedenken, daß mich unter-
fange, den Augen Sr. Hoch-
würden Schriften vorzulegen,
mit wessen Belesung Dero von
denen göttlichen Wahrheiten ent-
zündeter Geist ehender matt, als
im mindesten erbaut zu werden,
billich erachten kan. Schriften,
wiederholle ich, welche erst als-
dann ihre Reinißkeit, Kraft, und
Stärke fühlen würden, wann sie
von Dero geistreichen Lehrfeder

(wors

wormit Selbe in der Stelle et-
nes richtigsten Vicari, die unter
ihnen gewordene Ordens Profes-
sen zur Erkenntnuß übernatürli-
chen Dingen, nach Art des Ad-
lers, erschwungen in die Dornung
best-gestitteter Beredsamkeit gesetzt,
und also wie die Neulinge der
Martis Söhnen eine Musterung
ausgestanden hätten.

Ohne Schmeichelen seze die-
ses geredt: inmassen Ihre Hoch-
würden vor anderen begnadet,
und mit mehrtem Vorrecht be-
gabt gehoben seynd. Sie können
sich mit Salomon rühmen; Forzi-
tus. *sum animam bonam. Sap. 8. v. 19*

X X

ein

276 Mit nichten bewundere ich
zwar den beglückten Seelen-Stand
Sr. Hochwürden. Genug ist
mir zu wissen, daß Sie Bril-
no des glorreichen Ordens-Pa-
triarchen ein wahrer Nachfolger
seynd; und hiemit gleich ihm auf
der Laufbahn der streitenden Kir-
chen die triumphirende zugleich be-
sizen. Nicht übertrieben soll die-
ser Satz gehalten werden. Wer
nur von fern was reifere Einsicht
über den Carthäuser-Orden ge-
schöpft wird ohnschwer begreifen,
daß all desselben wahrberuffene
Mitglieder an ihren, obgleich ein-
geschrangten Klosterzellen ein
Wohn-

Wohnitz des Himmels genießen.
In welchem (laut Zeugnuß des
S. Bernardus) man sie niemah-
lens minder allein zu seyn beglau-
ben muß, dann da sie alleinig seynd.
Der Carthäuser-Religios schließt
sich in eigener Zelle, mit Ausschluß
der ganzen Welt, einzig, und al-
lein mit seinem Gott ein: daher
(sahrt Bernards hönigfließende Fe-
der weiters fort) dessen Zelle, und
des Himmels Bewohnung gegen-
einander Verwandte seynd: massen
was in dem Himmel, dis wird mei-
stentheils in den Zellen behandelt.
Hierwehnter Lehrer getrauet sich
zu bestättigen: die Engel Gottes
halten sothane Zellen gleich denen
Him-

Himmeln, und erfreuen sich in
Ihen, wie in diesen.

Was Freud werden dann die eng-
lische Geister in sich nicht empfinden
zu jener Zeit, da sie die nemliche
in ohnaußgesetzter Strenghheit leb-
bende Geistliche dorten in dem
Chor, als Gott geweyhten Tempel
versamlet sehen? Selbe zu
Nachts, sonders während der Met-
ten, nicht selten 3. bis 4. ganzer
Stunden in einem Zeitlauf das
göttliche Lob, desgleichen den Tag
hindurch, ganz außerbäulich ab-
zusingen anhören. Ja nicht so viel
abzusingen, dann mit tiefer Be-
trachtung zu erwegen? Aus dem
erhellet, daß, wann auch andere,
die

die von dem gefährlichen Weltge-
tümme abgesonderet. Gott an-
hängen gut zu seyn erfahren, der
Worten des Heil. Paulus mit Recht
sich bedienen, und sagen können:
Nostra conversatio in caelis est.
Philip. 3. v. 20. Unsere Wohnung
ist in dem Himmel, sothan heilige
Uebung vordeschriebenen in himm-
lischen Betrachtungen meistens be-
griffenen Ordens Männern an-
forderist zu erkennen seye.

Gleichwie dann jene an Fromm-
und Heiligkeit vor vielen Sæculis
scheinbare Einsidlere, als ein An-
tonius, Arsenius, Athanasius, Bar-
tanophius, Climacus, Dositheus,
Hieronimus, Hilarius, Macarius,

Onu.

Omphrius, Paulus, Pachomius,
Paphnutius, Zosimus, und andere
erstauuliche Welt-Wald- und Buß-
Wunder, die auf unumstößlichen
Felsen von Christo selbst erbaut.
Römisch, Apostolische Kirchen,
gleich denen an dem Firmament
schimmerenden Sternen Lichter
noch immerhin beleuchten; so wird
niemand, er müßte nur öffentlichen
Wahrheiten feindlich widerspreche,
in Abred. stellen, daß nicht der
unter Brunonischer Regul. florie-
rende Carthäuser-Orden der nem-
lichen Kirchen zu sonderer Ehr ge-
reichte; und dies um so mehr, als
dieser von jenem ansehnliche Pflan-
zen der Gottseelig- und Heiligkeit

zugewachsen. Ich setze diese (wie
die Geschichten der Heiligen deut-
lich vermelden) nach der Ordnung
bey Benantlichen St. Bruno,
welcher nach der gnadenreichen Ge-
burt unsers Erlösers 1084. den
Carthäuser-Orden gestiftet, so
von Alexander des Namens dem
III. Römischen Pabsten, und rech-
mäßigen Nachfolger Petrus der
Apostel-Fürsten 1176. bestätigt
worden. S. Hugo Episc. Lincol-
niensis. S. Hugo Episc. Gratiano-
politanus der grossen Carthus Stif-
ter. S. Anselmus Episc. Bellicen-
sis. B. Stephanus Episc. Diensis B.
Nicolaus Albergatus Episc. Bonon.
S. R. E. Cardinalis. Ven. P. Dionysius

Rickelius, Doctor extaticus. Weib-
chen aus dem schwächern Geschlecht
bengezählt werden: als B. Roseli-
na Priorissa. Ven. Sor. Margarita
Priorissa. Ven. Sor. Beatrix. Diese
alle waren der Welt, denen Eng-
len, und denen Menschen, ver-
mittelst derer Wunderzeichen, und
sonderbarer Heiligkeit, ein gleich-
falls verwunderliches Beispiel wor-
den. Dem Himmel wurden sie de-
sto angenehmer, je verborgener ist
Lebenswandel auf Erden gewesen.
Zu deme ist in kein Zweifel zu zie-
hen, daß nicht das geweyhte Erd-
reich aus diesem Orden zahlreich
viele in Lebens-Heiligkeit Todt-
verblichene ernähre, die da Gott
aller

aller Heiligkeit Ursprung, und An-
fang allein in seinem Reich, mit
nichten unter denen Menschen
glorreich haben will. Es mußte
auch in diesem Orden nur jener
nicht heilig leben, deme es zuschwer-
fallen sollte, unter täglichen Hei-
ligkeits-Übungen heilig zu seyn.

In Betracht alles dessen wer
erwege den höchst beglückten Wohl-
stand, in welchem Euer Hoch-
würden auf ihr vor etlich 20.
Jahren abgelegte S. Profess sich
befinden? wer süßte genugsam zu
Gemüth des Geistes bis anhero
verkostete Süßigkeit, so Selbe
nehmlichen nach Auszug des alten,
und

und Anzug des neuen Menschens
unter der strengen Kraft göttlicher
Gnad aber gering ertragenen Or-
dens-Disciplin in Überfluß genos-
sen? wer, frage ich weiters, er-
messe jene Tugends-Früchten, die
dessen zur Vollkommenheit im-
mer näher abziehende Seel, gleich
einer arbeitsamen Biene, in der
Kloster-Zell reichlich vor sich ein-
gesammlet? jene von dem Aller-
höchsten angelehnte fünf Talente
gleichwie Euer Hochwürden
in Heilig und Gerechtigkeit vor
dessen Augen täglich, ja stündlich
wandlend mit andern fünf zu ver-
gessen sich stetes beschäftiget hal-
ten: so ist außer allem Zweifel:
Hoch

Hochselbe werden als ein guter
und getreuer Knecht in die Freud
des Herrn dermaleinstens mit je-
nen siegyrängend eingehen, wel-
che mit weißer Strohl all dort umgebē
das Lamm, wohin es gehet, befolgen.
Ich gratulire diesemnach Euer
Hochwürden zu so hoher Glück-
seligkeit, allwohin Sie Der
ganz vorsichtig erwählte Ordens-
Stand in der Zeit, mit Versicherung
der Höchsten in der Ewigkeit vor
tausend anderen erhoben. Sothane
Glückseligkeit dan, vermittelst an-
gebohrnem Tugend und Heiligkeits-
Eifer, allzeit höher zu steigern,
wünsche ich Hochselben aus de-
votem Gemüth das spätiste Men-
schen-

Hauptzweck dieser Predigten

Auf daß sie den Hauptzweck, der da ist, die Lebendige auf denen Gräb-
stätten der Verstorbenen, versammelt
sittlich zu erbauen, und sie zur Be-
reitshaft seeligen Tods (so das Ge-
schäft aller Geschäften ausmücket) zu-
erinnern, erreichen möchten.

Also bittet wiederholter massen,
und sehnet hierum inständig gehn Himmels
mel...

Euer Hochwürden

Ganz gehorsamt ergebener
Diener R. B. Author
Opertis

Wors



Vorrede

an den günstigen Leser.

Es dürfte wohl zu nicht geringen
Frechheit ausgedeutet werden,
da bey heutig in aller Gattung der
Wissenschaften hocheleuchten Sæculo
eine fast unbelehrte Feder dem erfah-
ren Publico einige Schriften, die an
Kraft und Saft manchem minder ge-
wichtig vorkommen werden, zu com-
municiren sich unterfanget. Keine der
Jahresfristen sieht man zu Ende gehen,
daß nicht in selben die edleste Werk
geistlich und weltliche Lehrsätz behands-
lende von der Preß zum Vorschein kom-
men. Groß und kleine Bibliotheca:

XXXI getz

* Einfalt (Beschreibendheit. Topas)



zeigen sich gleich kostbar angelegten Blumen-Feldern, mit auserlesenen Büchern nicht so viel besetzt, dann ausgeziert. Ich werde billich einer kleinen That zu beschuldigen seyn, indeme diesen das Meinige beyzugefellen mich anmasse. Hab ich nicht zu besorgen, daß mit dessen Abgab dem critischerischen Leser Anlaß gebe, jenes des Poeten zu wiederholen: Mansillas melius coeciliæ domi? Gleichwie in einem Fernglasz siehe ich die Tadelung vor, die aber um so weniger von mir zu achten, als ich mein geringschätziges Werklein von Mängel und Fehlern niemahlens frey gesprochen. Allein, was würcket nicht die wahre Christen-Lieb? sie scheut sich nicht, in jener Einfalt aufzuziehen, in welcher sie Gott allein zu gefallen, und dem nächsten nach dero Kräften, dienen zu können, jener sich bestrebet, und bearbeitet.

Der geachte Leser geruhe demnach
* *) mein zu geistlichem Zeitvertreib zusammen
men

* *) geistliche Zeitvertreib

* Subskription



men gefügte, und vor zwey Jahren schon (wann die mindere Prænumeration's Anzahl den Druck nicht gehindert hätte) dem venerablen Publico abzugebende Schriften nicht gar verächtlich anzusehen. Ob sie gleich den Gusto, so andere fühlen, in sich nicht allerdings begreifen, wird man dennoch manch geistreiche Lehrpuncten darinn eingemengt finden, so aus gut und bewährten Büchern mit süglich und wohlbegründter application entnommen worden: daher mir das mindiste Bedenken mache, frey zu gestehen: lapides alieni structura mea sunt, das ist: anderer schätzbaren Authoren ange-schaft und nützlich gebräuchter Vor-rath seye mein Gebäu. Oder welcher ist aufzuweisen, der da mit so benöthigtem Instrument der Feder einiges Gebäu der Wissenschaft, und Gelehrheit aufzuführen gedenket, daß er nicht selbes mit Zuzug fremder Blättern, so die Stelle der Materialien, besser zu sagen, der guten Rathgebern vertret-ten,

)()(2

zum Titel



ten, in vollkommenen Stand zu setzen
beßffen hat?

Solchergestalten habe mir die
Mühe geben, ein sittliches Gebäu,
deme ich den Namen, Neu aufgeführter
Kirchhof, beylege, vorzustellen;
so stelle ich aber ein solches denen qua-
lifizierte[n] Männern keineswegs vor:
als welche, gleichwie sie besondere Ta-
lenten von oben herab empfangen, zu-
mahlen selbe durch allstets in dem
Weinberg des HErrn unternommene
Uebung bestens angelegt, der fremden
Beyhülff mit nichten bedürftig zu hal-
ten. Für jene Seelsorgere soll dis nie-
derträchtige Bauwerk vermeint seyn,
die als Neulinge vor die ihnen anver-
traute Heerd zu wachen, in allem zu
arbeiten, das Werk eines Evangeli-
sten auszuführen (nach des Welt-Apos-
tels Vorschrift) bestimmt worden.
Und wer weis nicht, wie schwer aller
Anfang seye? die nemliche vorzüglich
vermeint, welche, kraft wohlüberleg-
ten



ten Berufs, die Hand an dem geist-
lichen Pflug anzuschlagen, von Gott
und seiner sichtbaren Kirchen abgesandt
seynd. Laß man die Erfahrung red-
den, so wird dis und jener sittliche
Arbeiter in der Stille eingestehen, daß
er nicht selten nachdrucksamst auf ofs-
fentlichen Kirchhof zu sprechen hart
zu Werk gegangen seye, und dis aus
Ubergang der Uebung, als Mangel eis-
nes Wegweisers, so ihne hierzu aus-
zuführen nöthig gewesen wäre.

Zu deme äußeren sich öfters, sons-
ders in weitschichtigen Seelen: Heers-
den, solch beschwerliche Umständ, die
auch einen best geübten Seelen: Hir-
ten, bey Vorfällenheit gählinger Leich-
das benöthigte Studium zu Verfassung
anständiger sermon in so kurzem Zeit-
raum fast gänzlich außer Stand setzen.
In Ansehen dessen keinem, meines Er-
achtens, mißbeliebig seyn kan, sich
eines bey Hand habenden ringfertigen
Authoris zu bedienen, und mit Erhes-
bung

)()(3

**) künfftig
kurzpe Zeit sein Affassen von
Leich predigen.*

* Kirchhof = "Lehr-Ort"



lung ein; und andern Pünkleins sein Auditorium zu erbauen.

Jener Vorwurf, ich weis den Verstorbenen nicht zu beloben, und darf ihne auch nicht schelten, mithin eben so gut, man lege den Finger auf dem Mund, und schweige gar still, ist in Wahrheit von keinem solchen Gewicht, daß selber den allgemeinen Fruchtwicht, daß selber den allgemeinen Frucht, so von jeder wohl verfaßt: sittlicher Anred erwachset, möge zu nichten machen. Keinen der Seelsorgern hievins falls zu belehren, viel minder eine Vorschrift zu machen, bleib ich allzeit der Meinung, der Kirchhof, so ein lebendiger Entwurf all menschlicher Wichtigkeit vor dis gegenwärtige Leben ist, seye in der That ein sehr bequemer Lehr-Ort, worauf manch Irgehender, will sagen, durch häßliche Ausschweifungen von der Pforte des Himmels, und schmal dahin leitenden Weeg abweichender Christ in die Erkenntnuß seiner selbst gar füglich möge

ge

* *) Selbstkenntnis



* *) gewisse "Kälte" als bei anderen Predigten

ge überführet werden, und dis um so vielmehr, als man dessen Gemüth von dem Umstand dis, und jenes vor Augen schwebend; traurigen Todesfalls (wann solcher auch nur mit kurz verfaßten Lehrsatz begleitet worden) ehender, dann von andern Kanzel-Reden, gerührt zu werden glauben kan.

Der Erden einen Leichnam christlicher glaubiger Seele übergeben, anbey des ro Lebens-Lauf, es seye dieser gut, oder schlim, des Lobs, oder der Scheltung würdig, ganz ohnerührt lassen, ist als ein solcher Act anzusehen, welcher sich weder Lob, noch Verdienst machet: geben wir nun zu, des Verstorbenen Wandel habe keine besonders gute Notam hinterlassen, die aber von dem Zihl des Hinscheidens mit würdigen Bußwerken getilget worden, so findet der Seelsorger eine bequeme Materie, den etwan in gleichem Spital Krankliegenden zu warnen, die Gefahr seines Seelen-Stands vor Augen

) () 4

gen

* *) Warnen



gen zu legen: entgegen da jener mit lobwürdigen Christen thaten beschloffen worden, den ersöhlichen Anlaß, jeden aus denen Mitbrüdern zu erbauen, und ein gleiche tugendhafte Nachfolg in das Herz zu legen. Ich hab zwar in denen hienach folgenden Leichreden all darinn aufgeführten Personen, nach Maas deren Standes: Verhalt, ein besonderes Lob gesprochen, laut jenem: de mortuis nil nisi bene: oder wie das weitere Sprichwort lautet: Magnifica hominem post consummationem. Allein gleichwie keiner, der sich dieses Werkleins zu Nutzen machen will, an jedwederen Punkten desselben, wie er da liegt, gebunden, so viel weniger ist er an das, was nemlich das Personale berührt, gehalten, als welches der Umstand dessen, so in dem Herrn entschlaffen, vor sich selbst immutirt, und abänderet.

Es wolle mithin der geneigte Leser sich nicht gereuen lassen, diese Schriften

ten



ten (deren Verfassung das mehrmahlige von verschiedenen Geistlichen an mich gemacht: ernstliche Verlangten nicht die mindiste Ursach ist) so gütig, als willig einsehen. Ich lebe immittelst der getrösten Hoffnung, daß, gleichwie ich selbe zu grösserer Ehre Gottes, und dann zu Erbauung des Nebenmenschen vor die Hand genommen, der künftige Seelen: Frucht lebnew, der sie mit Eifer vorzutragen beginnet, ausbleiben werde. Der allerhöchste Seelen: Hirt Christus Jesus theile jedem in dessen Heerd Beschäftigten seine hilfreiche Hand mit, auf daß, nachdeme durch den Vortrag tugendhaften Bespiels der Verstorbenen die Lebendige den Weeg seeligen Tods zu bewandern mehrmahls belehret worden, dem Belehrenden, wie dem Belehrten sein Lohn demahls stens sehe, die glorreiche Urständ von den Todten in das Reich der Lebendigen.

Der



Der günstige Leser begnüge sich indessen mit der Uebergabe des erstern Theils. Die vorlängst censurirt: übrige Schriften enthalten 100. Reden insbesondere, welche den zweitt- und dritten Band ausmachen, und worüber das nach dem Alphabet eingerichte Register hier beygedruckt zu sehen, werden die gestiftete Arbeit jetzmaligen Buchdruckers und Verlegers des ganzen Werks um so mehr beschleunigen, als die Herren Liebhabere desselbigens mittelst ohngezweifleten Contento erstern Theils, zeitlich sich dahin zu adressiren, ohn- schweres Belieben tragen werden.



Erstes